

versus

[...] In Überarbeitung [...]

Von Phase

Kapitel 7: Neue Hoffnung

Dieses Kapitel widme ich ebenfalls DarknessKai, die mir in einer schweren Zeit super zur Seite gestanden hat.

Viel Spaß beim Lesen!
CaSi^^

~~~~~

### Kapitel 07: Neue Hoffnung

Johnny runzelte schwach die Stirn und blinzelte mehrmals verwirrt.

Er konnte kaum etwas um sich herum erkennen, da der Raum, in dem er sich befand, hell erleuchtet war und seine Augen nicht an diese Helligkeit gewöhnt waren.

Nur äußerst langsam schälten sich aus der verschwommenen und blendenden Umgebung einzelne Details heraus und eine der ersten Tatsachen, die er wahrnahm war, dass sich irgendjemand über ihn gebeugt hatte.

Er konnte nicht einmal erkennen wer es war, aber alleine die Tatsache, dass da irgendjemand war, beruhigte ihn ungemein.

Es war anstrengend, die Augen bei diesen Lichtverhältnissen lange offen zu halten, so schloss Johnny seine kurze Zeit wieder, ehe er sie abermals wieder öffnete. Diesmal blendete ihn das Licht nicht mehr so stark. Wieder sah er die Gestalt über sich, doch diesmal konnte er erkennen, wer es war: Robert.

Ein Lächeln huschte über Johnnys Gesicht, auch wenn er wusste, dass dies wahrscheinlich nur ein Traum war, er bald aufwachen würde und sich dann wieder im Palast des Herrschers befinden würde. Doch er war froh, dass er von Robert träumte und nicht vom Herrscher oder sonst wem. Es half ihm einfach weiterhin durchzuhalten, bis es ihm eines Tages gelang zu entkommen. Oder bis eines Tages endlich der Herrscher gestürzt wurde.

Er wollte seinen Mund öffnen, um etwas zu sagen, doch Robert hielt sich nur einen Finger vor den Mund und deutete ihm somit an, leise zu sein. Johnny gehorchte und



ihm etwas Wasser ins Gesicht spritzte. Dieser reagierte allerdings kein bisschen darauf und Ivan seufzte genervt.

„Das geht anders...“, grinste Brian, griff nach dem Eimer und entleerte ihn ohne Rücksicht zu nehmen über dem Gesicht des Bewusstlosen, der im nächsten Moment zusammenzuckte und erschrocken, unter einem leichten Hustenanfall, die Augen öffnete.

„Super, Brian! Jetzt sind seine gesamten Klamotten nass!“, schimpfte Ivan, doch der Angesprochene betrachtete gespannt die Person, die vor ihm auf dem Boden lag und sich nun fragend umblickte. Es war nur eine Frage der Zeit, bis er sie erkennen würde...

Und tatsächlich folgte ein überraschtes Keuchen. „Die DemolitionBoys!“

Doch anstatt auf eine Antwort zu warten, redete der Mann einfach weiter. „Wie komme ich hierher? Was ist passiert? Wo sind die Anderen?“

„Hey, Eins nach dem Anderen!“, meinte Spencer und drückte Max zurück auf den Boden.

Dieser schien zumindest für einen Moment dem stummen Befehl Spencer folgen zu wollen, denn er lies sich ohne weiteres einfach zurück sinken.

„Was macht ihr hier?“, fragte Max dann nach einer Weile, in der sie sich stumm gegenüber gesessen, oder auch in seinem Fall gelegen, hatten.

„Wir... sind auf der Durchreise. Machen eine kleine Wanderschaft...“, begann Brian scheinheilig, doch bereits bevor Max reagierte, konnte er an seinem Blick sehen, dass er sehr wohl eine Vermutung hatte, was sie hier machten.

„Von wegen Wanderschaft.“, murmelte Max, „Ihr seid vom Herrscher gesucht, da ist es ein Wunder, wenn man es schafft sich zu verstecken... und da wollt ihr auf Wanderschaft sein?“

Er wartete auf eine Reaktion von Brian, Ivan oder Spencer, doch als diese nicht folgte, fuhr er fort, als hätte er sich nie unterbrochen.

„Ihr seid auf dem Weg zum Herrscherpalast, nicht wahr? Wir sind auch auf dem Weg dort hin, Tyson, Ray...“

Er unterbrach sich und blickte sich suchend um. „Wo sind die Anderen?“

„Du bist der Einzige gewesen, der die Klippe runter gestürzt ist. Sorry, wir haben keine Ahnung, was mit dem Rest deiner Gruppe passiert ist...“, meinte Brian und es klang fast ein bisschen entschuldigend.

Max starrte ihn an. „Aber... was ist, wenn ihnen etwas passiert ist? Enrico und Robert waren doch gerade gekommen, um uns in Sicherheit zu bringen, da wurden wir überfallen und...“

Der blondhaarige Amerikaner schien eben erst zu realisieren, was vorgefallen war und mit einem Satz sprang er auf und stand wieder auf seinen Beinen.

„Ich muss nach ihnen suchen, sie sind sicher...“

Eilig rannte Max in die Richtung, in der Tala vor einiger Zeit verschwunden war.

„Verflucht!“, raunte Brian, der hinter Max herrannte „Bleib stehen! Du kannst eh nichts unternehmen, du hast ja nicht mal eine Ahnung, wo deine Kumpels hingekommen sind!“

Im nächsten Moment sah er seinen Vordermann nicht mehr; er war einfach weg.

Kurz darauf konnte er den Grund des Verschwindens am eigenen Leibe erfahren: Er stürzte in ein Loch, woher es auf einmal kam wusste er nicht, es war plötzlich einfach da.

Das letzte Fünkchen Helligkeit verschwand auf ein Mal und es war nun völlig dunkel. Noch immer fiel er, bis er plötzlich auf etwas recht weichem landete.



So gut er konnte trat er die Decke weg und stellte fest, dass er eine Art knielanges, weißes Nachthemd trug, dann griff er mit seiner linken Hand nach einem der Gitterstäbe, um sich daran etwas in die Höhe zu ziehen. Mit der rechten Hand hingegen versuchte er, sich so gut es ging aufzustützen.

Die ersten paar Bewegungen waren purer Schmerz und als Johnny sich etwas aufgerichtet hatte, keuchte er auf.

Es war so verdammt anstrengend...

Es brauchte seine Zeit, bis er endlich saß, aber so erschöpft er nun auch war, so froh war er, dass er den ersten Schritt hinter sich gebracht hatte.

Anstatt der Decke und der Wand konnte er nun die gewaltige Größe des Raumes überblicken und sah, dass außer seinem auch noch andere Betten herumstanden; allerdings waren an diese keine Gitter oder Ähnliches angebracht; Und es befand sich auch niemand in ihnen.

War er der einzige Patient in dieser seltsamen Klinik?

Er betrachtete kurz einen Schlauch, der in einen Verband, der um seine Hand gewickelt war, hineinverlief und überlegte kurz, ob er ihn samt Nadel herausziehen sollte, entschied sich dann jedoch dagegen; Es würde schon seine Richtigkeit haben und angenommen es würde etwas Schädliches sein, das da in seine Adern gepumpt wurde, dann hatte er während seines Schläfchens schon so viel davon verabreicht bekommen, dass es Wohl oder Übel jetzt so oder so schon zu spät war.

Es war anstrengend die ganze Zeit zu sitzen, und Johnny fühlte sich plötzlich so unheimlich müde...

Ob er sich doch lieber noch einmal hinlegen und schlafen sollte? Selbst wenn es ihm gelänge etwas mehr über seinem Aufenthaltsort zu erfahren, so war es immer noch unwahrscheinlich, dass er dann noch genügend Kraft hätte, im Notfall irgendetwas zu unternehmen.

Noch während er darüber nachdachte, was er nun machen sollte, hörte er ein leises Zischen aus Richtung der Tür und erschrocken fuhr er herum.

Genauso entsetzt, wie er selbst nun guckte, sah ihn sein Gegenüber an, das wie angewurzelt im Türrahmen stehen geblieben war.

.....

Sie saßen nun schon seit einer geschlagenen Stunde in dem Loch fest, außer natürlich Tala, der nun schon über drei Stunden die Freuden dieses dunklen Ortes hatte kennen lernen dürfen.

Geändert hatte sich an ihrer Lage nicht viel: sie waren immer noch eng aneinander gedrängt und es sah nicht so aus, als würde ihnen jemals jemand zur Hilfe kommen.

Also endete ihre Reise zum Herrscherpalast hier: In einer Falle, die womöglich noch von den Leuten des Herrschers selbst gebaut worden war und aus der es nun kein Entkommen mehr gab; außer vielleicht den Tod.

Genervt brummte Brian vor sich hin und überlegte, was sie wohl für Möglichkeiten hatten um hier wieder heraus zu kommen und wie hoch die Wahrscheinlichkeit war, dass sie es überhaupt schafften.

Seufzend schloss Max währenddessen die Augen und reagierte auf Spencers Frage, was denn sei, nur mit einem leisen „Nichts“.

Auf einmal war ein seltsames Surren zu hören und Ivan zuckte zusammen, als das Licht anging und die Anderen unter ihm plötzlich nachgaben und noch tiefer in das Loch rutschten.



Wink an, ihm zu folgen.

Dies geschah allerdings nicht ohne einige neugierige Blicke und Fragen der Geretteten.

„Kai? Warum lebst du plötzlich wieder? Wieso bist du hier und wo sind wir überhaupt?“, wollte Brian wissen, doch Kai übergang die Fragen, die über seinen Verbleib der letzten Jahre gestellt worden waren geschickt, indem er einfach nur auf die Letzte reagierte.

„Ihr seid hier in Kennys Unterschlupf. Ihr seid in eine seiner Fallen getappt, die er gebaut hat, um sich vor den Leuten des Herrschers zu schützen. Da er keine Lust und Zeit hatte euch selbst zu holen, hat er mich geschickt.“

Er blieb vor einer Tür stehen, runzelte kurz nachdenklich die Stirn und tippte etwas ein. Sofort glitten die beiden Türhälften auseinander und Kai trat in den Raum ein, wo er anscheinend auch schon erwartet wurde.

„Hab' Besuch mitgebracht.“, meinte er knapp und Ray schaute ziemlich überrascht, als Max den Raum betrat. Auch Oliver, der auf dem Sofa saß, das gegenüber von Rays Stuhl stand, blickte überrascht auf, als die Gruppe den Raum betrat.

Verwirrt musterte er Kai, der sich in einem ziemlich großen Abstand von den Anderen entfernt hinstellte. Währenddessen sprang Ray freudig auf, seinem guten Freund Max entgegen, und umarmte ihn.

„Max, du lebst! Wir haben gedacht, du seiest tot, als der Kerl dich mit sich von der Klippe gerissen hat! Zum Glück bist du in Ordnung!“ Er zögerte kurz, schob Max dann etwas von sich weg und blickte ihn streng an. „Du bist doch in Ordnung, oder?“

Max lächelte kurz und nickte. „Ja. Die DemolitionBoys haben mich ja gerettet.“

„Kenny sollte dich aber trotzdem noch mal durchchecken, sofern er mit der Untersuchung von Johnny fertig ist.“

Der junge Amerikaner hob überrascht die Augenbrauen. „Johnny ist auch hier?“

Ein knappes Nicken folgte als Antwort, dann verfiel Ray wieder in seine Freude.

„Tyson wird total erleichtert sein, wenn er erfährt, dass dir nichts passiert ist. Er war völlig fertig und...“

Ein Hüsteln von Brian unterbrach Ray. „Äh... Hallo, wir sind auch noch hier...“

„Oh... Sorry, ich habe euch ganz vergessen... Aber ich bin so verdammt erleichtert, dass Max in Ordnung ist und...“

„Ja, ja, wir wissen schon.“, meinte Tala beschwichtigend und setzte sich auf den Stuhl, auf dem Ray gesessen hatte, bevor er freudig aufgesprungen war. Dann wandte er sich an Kai.

„So, und jetzt zu dir. Ich will jetzt keine Ausflüchte oder sonst was hören! Warum bist du nicht tot? Und vor allem: Wen haben wir dann eigentlich vor zehn Jahren begraben?“

Kai zuckte nur mit den Schultern und Oliver, der die ganze Zeit über stumm auf dem Sofa gesessen hatte, grinste.

„Das ist sein Lieblingsthema, musst du wissen. Die Geschichte durfte er bereits jedem hier ein Mal erzählen.“

„Das ist mir egal, wie oft er es wem erzählt hat. Ich will wissen, was hier eigentlich gespielt wird... und apropos: Was machst du hier? Und hörte ich da eben nicht etwas von Johnny? Seid ihr Majestics etwa auch komplett da?“

„Auf die letzte Frage kann ich getrost mit einem einfachen ‚ja‘ antworten.“, kam Roberts Stimme aus Richtung Tür und Tala wandte sich überrascht um.

„Oh! Seid ihr auch in eine von Kennys Fallen getappt, oder wie kommt ihr hierher?“, fragte Brian interessiert und musterte den Dänen genauestens, „Und wo habt ihr



nicht sofort auf deine Fragen geantwortet habe.“ Robert hob beide Augenbrauen.  
 „Du hast dich kein bisschen verändert.“  
 „Diese Aussage kann ich ebenso zurückgeben.“  
 Ein freundliches Lächeln und ein genervtes Schnauben folgten.  
 „Ich bin froh, dass du wieder da bist.“  
 Johnny blickte Robert gereizt an. „Ich hatte euch gesagt, dass für mich keine Gefahr besteht, dass ich in der Residenz bleiben würde, aber nein, ihr musstet ja wieder mal...“  
 „Johnny...“, diesmal wirkte Robert ziemlich ernst und musterte den Schotten aufmerksam, „Du weißt schon, dass die dich gefoltert haben, oder? Dass du beinahe drauf gegangen wärst?“  
 „Ich wäre nicht drauf gegangen.“, entgegnete Johnny trotzig und lies sich mit verschränkten Armen auf das Bett zurück sinken. Im nächsten Moment wurde ihm klar, dass er das besser nicht getan hätte, denn die Wahrscheinlichkeit, dass er es noch einmal schaffte sich aufzurichten war eher gering.  
 Aber Robert musste ja nicht unbedingt wissen, dass Johnny nicht mehr die Kraft besaß sich noch mal hochzustemmen, zumindest nicht ohne Hilfe.  
 Es war eine der vielen Nebenwirkungen, mit der Zeit kannte man den Ablauf einer Genesung genauestens, doch ihm war klar, dass Robert keine Ahnung hatte, wie es mit seinen Kräften und dem Ablauf der Gesundung aussah.  
 Robert trat ans Bett und seufzte. „In Ordnung. Wir haben dich völlig grundlos da raus geholt und dir wäre wahrscheinlich nichts passiert. So besser?“  
 Aus den Augenwinkeln betrachtete Johnny seinen Freund.  
 „Du bist älter geworden.“, stellte er dann nach einer Weile des Schweigens fest.  
 „Ist ja auch schon einige Jahre her, seit wir uns das letzte Mal gesehen haben.“, gab der Däne zu bedenken und reichte Johnny eine Hand, die dieser nur verwundert anschaute.  
 „Im Sitzen lässt es sich besser reden.“, erklärt Robert und als Johnny seine Hand zögerlich ergriff, zog er ihn in eine aufrechte Position.  
 Anscheinend hatte Robert doch mehr Ahnung von seinem Krankheitsbild, als Johnny geglaubt hatte...

=====

Es war nun schon das zweite Mal, dass dieses verfluchte Telefon klingelte und es störte Kai, denn es war ein nerviges Geräusch, aber Kenny hatte keine Zeit ran zu gehen, denn er war gerade damit beschäftigt Max zu untersuchen.  
 Aber die ganze Zeit weiterklingeln lassen?  
 Zögerlich griff er nach dem Hörer, genau in dem Moment, in dem Kenny ihm zurief:  
 „Kannst du mal ans Telefon gehen, Kai?“  
 Genervt verdrehte der Angesprochene die Augen. „Warum ausgerechnet ich?“  
 Dennoch folgte er gehorsam der Anweisung.  
 „Ja?“  
 „Ähm... Hallo.“  
 „Hallo.“  
 „Ähm... wer spricht denn da?“  
 „Das könnte ich Sie genauso fragen.“  
 „Also, so kommen wir nicht weiter.“  
 „Gut, dass Sie das auch einsehen.“

Kurzes Schweigen folgte.

„Bin ich überhaupt richtig verbunden?“

„Das kommt darauf an, wen Sie anrufen wollten. Im Moment haben Sie eine gute Chance, dass der Richtige unter den Leuten hier dabei ist.“

„Nun... Ich wollte einen gewissen Dr. Kyoujyu sprechen...“

„Tut mir Leid, der hat gerade keine Zeit.“

„Er hat keine Zeit? Wieso nicht und wer sind Sie eigentlich?“

„Hey, Sie haben immerhin hier angerufen, also stellen Sie sich erst einmal vor.“

„Nun ja... ich bin... vom Südlichen Widerstand.“

„Aha. Ist das eine Rockgruppe?“

„Nein! Das ist eine Organisation gegen den Herrscher!“

„Oh. Na dann...“

„Was dann?“

„Na, wie heißen Sie?“

„Das geht Sie nichts an.“

„Dann können Sie auch nicht mit Kenny sprechen.“

„In Ordnung. Mein Name ist Jazzman, könnte ich ihn jetzt bitte sprechen?“

„Das geht nicht.“

„Aber Sie haben doch eben gesagt...“

„Es geht aber nicht, weil der Doktor keine Zeit hat.“

„Wieso?“

„Weil er gerade einen Patienten untersucht.“

Ein Murren folgte.

„Und wer sind dann bitte Sie? Wenn ich Ihnen meinen Namen schon verraten habe, dann möchte ich wenigstens wissen, mit wem ich die Ehre habe!“

„Oh, ich bin Kai.“

Ein langes Schweigen folgte.

„Kai Hiwatari?“

„Ja.“

„Aber... Kai ist doch tot!“

„Ich bin aber Kai, und ich bin nicht tot!“

Wütend knallte Kai den Hörer auf. Jetzt wurde er sogar schon angerufen, nur damit er seine Geschichte erzählte...

((0))((0))((0))((0))((0))((0))((0))((0))((0))((0))((0))((0))((0))((0))((0))((0))((0))((0))((0))((0))